technische universität dortmund

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung

Abschlussarbeiten (Bachelor, Master) am Lehrstuhl Entwicklungspsychologie

Stand: Oktober 2026

Im Folgenden finden Sie Themen, die im Rahmen von Abschlussarbeiten bearbeitet werden können, sowie Hinweise zur Gestaltung von Abschlussarbeiten. Bei Interesse kontaktieren Sie bitte die entsprechende Dozentin oder den entsprechenden Dozenten.

1. Themen

Motivation und Suggestibilität bei Vorschulkindern (SS26)

Das Gedächtnis ist kein unveränderliches Abbild der Vergangenheit, sondern ein dynamischer Prozess, der unter bestimmten Umständen anfällig für Suggestionen sein kann. Im Rahmen dieses Projekts untersuchen wir, inwieweit die persönliche Motivation von Vorschulkindern beeinflusst, ob falsche Erinnerungen ihr Verhalten steuern.
Die zentrale Fragestellung ist hierbei:
Welche Rolle spielt Motivation für die Handlungsrelevanz falscher Erinnerungen?
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Elena Vaporova (elena.vaporova@tu-dortmund.de).

Was macht Kinder glücklich?

Positive Emotionen wie Freude und Zufriedenheit werden in der Kleinkindforschung selten untersucht. Dabei gibt es Grund zur Annahme, dass diese Emotionen dem Kind nicht nur angenehme Momente bescheren, sondern auch förderlich für die Entwicklung sind. Um diese möglichen Effekte experimentell zu untersuchen, braucht man Methoden wie positive Emotionen bei Kindern erzeugt werden können. In diesem Forschungsprojekt wird untersucht wie zuverlässig bei Kleinkindern positive Emotionen durch verschiedene Spiele erzeugt werden können.
Bei Interesse an diesem Thema wenden Sie sich bitte an Sarah Witt (sarah.witt@tu-dortmund.de)

Intergruppeneinstellungen und -verhalten bei Vorschulkindern

Menschen zeigen meist eine Präferenz für die eigene Gruppe. Das drückt sich sowohl in den Einstellungen als auch im Verhalten aus. Auch Kinder unterscheiden in ihrem Verhalten teilweise schon zwischen der Eigen- und Fremdgruppe. Wir interessieren uns dafür, ob sich das auch im Verhalten, insbesondere der Hilfsbereitschaft und der Bereitschaft, Zeit zu opfern, ausdrückt. Außerdem interessieren uns kulturelle Unterschiede und der Einfluss sozio-politischer Faktoren, weshalb wir mit Universitäten außerhalb Deutschlands zusammenarbeiten, um kulturvergleichende Studien durchzuführen.
Bei Interesse an diesem Thema wenden Sie sich bitte an Wibke Eickmann (wibke.eickmann@tu-dortmund.de).

Entwicklung und Förderung demokratie- und rechtsstaatsaffiner Einstellungen bei Vorschulkindern

Demokratie und Rechtsstaat sind ein Sonderfall in der Menschheitsgeschichte und damit nicht selbstverständlich. Die Förderung einer positiven Haltung zu Demokratie und Rechtsstaat bei Kindern ist ein oft genanntes Anliegen in öffentlichen Debatten. Allerdings wissen wir bislang wenig darüber, ob Kinder ein Verständnis grundlegender Elemente von Demokratie und Rechtsstaat besitzen und in welchem Umfang sie diese befürworten. In diesem Projekt werden Vorschulkindern Fallvignetten vorgestellt in denen einzelne Elemente von Demokratie und Rechtsstaat erfüllt bzw. verletzt werden (z.B. Mehrheitsentscheid) und ihre Meinung dazu wird erfragt. Außerdem werden verschiedene

Interventionen zur Förderung verschiedener Facetten von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit überprüft (z.B. Minderheitenschutz).
Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Norbert Zmyj (norbert.zmyj@tu-dortmund.de)

Überraschung: Eine besondere Gelegenheit zu lernen?
Wie stabil ist der Einfluss von Erwartungsverletzungen auf das nachfolgende Lernen in Säuglingen? Bereits Säuglinge besitzen bestimmte Erwartungen an ihre Umwelt und werden überrascht, wenn diese Erwartungen verletzt werden. Da solche Erwartungsverletzungen die Aufmerksamkeit von Säuglingen erregen, stellen sie eine besondere Lerngelegenheit dar. Beispielsweise lernen Säuglinge eine Assoziation zwischen einem Objekt und einem Geräusch leichter, wenn dieses Objekt zuvor eine erwartungsverletzende als eine erwartungskonforme Eigenschaft gezeigt hat. Die Reliabilität eines solcher Einfluss von Erwartungsverletzungen auf das nachfolgende Lernen wurde auf Gruppenebene bereits gezeigt. Wir interessieren uns nun dafür, ob dieser Einfluss von Erwartungsverletzungen auf das nachfolgende Lernen auch intra-individuell stabil ist, d.h., ob sich dieser Effekt auch auf einer individuellen Ebene reliabel zeigt.
Bei Interesse an diesem Thema wenden Sie sich bitte an Sarah Witt (sarah.witt@tu-dortmund.de).

Stress und soziale Kognition
Stress ist ein alltägliches Phänomen im Leben eines Menschen. Es gab bereits viel Forschung zum Lernen unter Stress, allerdings wenig zu den Auswirkungen im sozialen Bereich. In diesem Forschungsprojekt beschäftigen wir uns mit folgender Frage:

- Wie gut gelingt es Kindern und Erwachsenen, die Perspektive Anderer einzunehmen, wenn sie selbst akut oder chronisch gestresst sind?

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Sarah Witt (sarah.witt@tu-dortmund.de)

2. Hinweise zum Verfassen von Abschlussarbeiten

1 Allgemeines

- Die Abschlussarbeiten sind in der Regel empirisch (keine reine Literaturarbeiten)
- Zur Abschlussarbeit gehört ein Besuch im Kolloquium Entwicklungspsychologie, inkl. der Vorstellung der eigenen Arbeit an einem Termin.
- Der Text sollte in der Regel nicht 30 Seiten überschreiten.
- Lesen Sie Daryl Bems Artikel zur Frage wie man einen empirischen Artikel schreibt.

  Referenz: Bem, D. J. (2004). Writing the empirical journal article. In J. M. Darley, M. P. Zanna, & H. L. Roediger III (Hrsg.), *The compleat academic: A career guide* (pp. 185–219). American Psychological Association.
- Die Begutachtung dauert bis zu 3 Monaten. Falls Sie eine schnellere Begutachtung benötigen, müssen Sie das vor Anmeldung der Abschlussarbeit mit beiden Gutachtern besprechen.

2 Literaturrecherche

- Zu Beginn der Arbeit bekommen Sie in der Regel einige zentrale Arbeiten genannt.
- Die weitere Literatursuche muss selbstständig in Fachdatenbanken erfolgen (z.B. PsycInfo, MedLine)

3 Gliederung

Orientieren Sie sich bei der Gliederung Ihrer Abschlussarbeit an Artikeln in Fachzeitschriften und an Daryl Bems Artikel.

3.1 Zusammenfassung

Die Zusammenfassung (mx. 250 Wörter) enthält alle wesentlichen vier Teile Ihrer Arbeit: Einleitung (Theorie/Forschungsstand/Forschungsfrage), Methode, Ergebnisse, Diskussion.

3.2 Einleitung

Am Ende der Einleitung soll beim Leser der Eindruck entstehen: „Jetzt weiß ich wie der Kenntnisstand zum Thema ist, warum es wichtig ist und vor allem weiß ich, was noch unbekannt ist. Mir ist klar wie der Autor diese Forschungslücke schließen möchte."
Wichtige Teile der Einleitung:

- In der Psychologie geht es um Menschen, nicht um Autoren. Stellen Sie den Sachverhalt in den Mittelpunkt, nicht wann wer etwas geschrieben hat.
- Warum ist das Thema relevant?
- Wie ist der Forschungsstand (siehe Literaturrecherche)?
- Was sind die zentralen Konstrukte/Begriffe der Arbeit?
- Der Forschungsstand besteht nicht aus einer bloßen Aneinanderreihung von Zusammenfassungen. Wählen Sie Ihre eigenen Worte, um eine kohärente Geschichte zu erzählen. In dieser Geschichte spielen die vergangenen Studien eine wichtige Rolle. Die Verknüpfung dieser Studien zu einer Geschichte ist Ihre Aufgabe.
- Der Forschungsstand ergibt sich aus den empirischen Studien, nicht aus den Meinungen, die in den Studien geäußert werden.
- Zentrale Studien (in der Regel sehr wenige) sollten detailliert dargestellt werden.
- Wo besteht eine Forschungslücke?
- Welche Methoden werden eingesetzt?
- Welche Hypothesen haben Sie zu der Forschungsfrage (und woher kommen diese Hypothesen)?
- Machen die Hypothesen genaue Vorhersagen, die man mit einem statistischen Test überprüfen kann? („6-Monatige zeigen eine gute Antizipationsleistung." ist keine gute Hypothese. „6-Monatige richten ihren Blick in der Bedingung X früher auf das Zielobjekt als in Bedingung Y" ist eine gute Hypothese)

3.3 Methoden

Ein guter Methodenteil ist wie ein gutes Kochrezept: Man kann es nachkochen.

Dazu nehme man:
1. Eine genaue Stichprobenbeschreibung
2. Eine Beschreibung des Studienmaterials
3. Eine Beschreibung des Versuchsablaufs
4. Eine Beschreibung der Kodierung und der statistischen Auswertung (Darin müssen alle gemessenen Variablen beschrieben werden und wie sich aus der Kodierung/Berechnung von Einzelitems ergeben)
5. Weitere studienspezifische Angaben (nach Bedarf)

Hinweise:

- Verwenden Sie keine nichtssagende Bezeichnung von Bedinungen im Falle eines Experiments. (Schlecht: „Kinder wurden den Bedingungen A und B zufällig zugeordnet." Gut: „Kinder wurden den Bedingungen „Einfache Vorerfahrung" und „Schwierige Vorerfahrung" zufällig zugeordnet.")

3.4 Ergebnisse

- Die Ergebnisse sind das Juwel Ihrer Arbeit. Gehen Sie sorgfältig mit ihnen um.
- In der Regel sollte man zunächst über die deskriptiven Daten informieren. Es ist gut, wenn man in der Darstellung der Daten schon einen Blick auf das Wesentliche erhält.
- Es folgt die Inferenzstatistik. Sie orientiert sich an Ihren Hypothesen.
- Falls Sie im Laufe der Datenauswertung auf weitere mitteilenswerte Ergebnisse stoßen, können Sie einen Teil „Explorative Datenanalyse“ einfügen. Dieser kann nicht wie die Hypothesenprüfung interpretiert werden, sondern regt zu weiterer Forschung an.
- Illustrieren Sie zentrale Ergebnisse mit Tabellen oder Grafiken.
- Gestalten Sie die Abbildungen und Tabellen nach APA-Format. Kopieren Sie keine SPSS-Tabellen in die Arbeit.

3.5 Diskussion

- Die Diskussion beginnt mit einer kurzen (!) Zusammenfassung der relevanten Ergebnisse.
- Alle Hypothesen und ihre Überprüfung werden diskutiert. Welche Erklärungen und Alternativerklärungen gibt es dafür?
- Welche Einschränkung hat die Studie?
- Die Diskussion endet in der Regel mit einer Conclusio.

3.6 Literaturverzeichnis

Hier gilt, wie sonst auch, das APA Manual in der aktuellen Fassung.

3.7 Anhang

Hier können Sie Fragebögen, Kodierschemata, Versuchsmaterial, etc. dokumentieren.

4 Format

Orientieren Sie sich am APA Manual. Ausnahme: 1,5 statt 2 Zeilen Abstand.

5 Zu den Kriterien bei der Bewertung von Abschlussarbeiten (Bachelor, Master) am Lehrstuhl Entwicklungspsychologie siehe bitte Folgeseite ...

5 Kriterien bei der Bewertung von Abschlussarbeiten (Bachelor, Master) am Lehrstuhl Entwicklungspsychologie

Allgemeine Aspekte der Darstellung und Formalia (10% der Gesamtnote)	
Sprachliche und formale Gestaltung	
Angemessenheit des Titels	
Aufbau und Gliederung	
Gliederung in Abschnitte, Absätze und Sätze	
Klare und verständliche Formulierungen	
Konsequente Terminologie	
Korrektheit des äußeren Bildes	
Anschaulichkeit (Tabellen, Graphiken)	
Referenzen	
Korrektheit der Zitate	
Korrektheit der Literaturangaben	
Zusammenfassung	
Vollständigkeit und Verständlichkeit	

Einleitung (20% der Gesamtnote)	
Beschreibung des Forschungsstands	
Beschreibung der Forschungsfrage und der Forschungslücke	
Herleitung und Überprüfbarkeit der Hypothese	

Methode (20% der Gesamtnote)	
Beschreibung der Stichprobe	
Beschreibung des Ablaufs der Datenerhebung	
Objektivität und Vollständigkeit der Datenauswertung	
Angemessenheit des statistischen Verfahrens	

Ergebnisse (20% der Gesamtnote)	
Vollständigkeit der deskriptiven Statistik (→Hypothesenbezug)	
Vollständigkeit der Inferenzstatistik	
Ggf. Zusatzanalysen/explorative Analysen	

Diskussion (20% der Gesamtnote)	
Interpretation der Ergebnisse	
Diskussion von Limitationen	
Weiterführende Forschungsfragen	
Ggf. Praxisbezug	

Ggf. Sondertatbestände (10% der Gesamtnote)	
z.B. Besondere Selbständigkeit und Initiative bei der Planung, Durchführung oder Auswertung	